



M 9
N



1. Gratulation der Schulerischen Familie, zu
des hochwürtigen Friederich Albrecht zu Anhalt
Personierung Vermählung
2. Gratulation an den Hofen Franz Adolph zu
Anhalt der studierenden Jugend in Halle, da
die, als, nachgeordnetem Herzog mit dem
Regiment wieder daselbst eingewickelt, 1763.
3. Lage bei dem Gnade des Hofens zu
Halle Joh. Friederichs Becker, von seiner
Vetterin, Berlin, 1762.
4. Briefe, wegen der absterbenden Joh. Piltz
Pastors an der Moritz Kirche in Halle, da Luther,
Kirch-Gymnasium daselbst, 1762.
5. — von dem Rüriger Collegio daselbst, 1762
6. — der Lutherischen Ministry daselbst, 1762
7. — Joh. Andrei Stephan und Maria Sophia Stepha,
ein geborene Grunerin, 1762.
8. Bewilligung von Sophie Elisabeth von
Bismarck geborene von Cimbeck, die preussische
Hofmädchen des Hofens H. Franz Christoph von
Bismarck geborene Frau Genesler, Stodal. 1762.
9. Feindlich Berohung bei der Vermählung H.
Christ. Fried. Carl Grafen zu Castell mit Cathar.
Hedwig Gräfin von Castell, von der Braut älteren
Bruder des Hofens, 1761.
10. — von der jüngsten Gräfin des Hofens, 1761.
11. Gratulation zu dem demnach geborenen
Gräfin Louise Charle Joh. Stolberg gebürtigen
von Hrn. Kindm. 1762.

Klagen

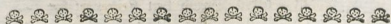
über den grossen Verlust
des Hochwürdigen in Gott Andächtigen
und Hochgelehrten Herrn

S E R R S

Johann Adam Steinmeß

Königlich Preussischen Consistorial-Rath
General-Superintendent im Herzogthum Magdeburg und
Abt des Closters Berga

von den
sämtlichen Gliedern der zweiten Ordnung des Pädagogii.



Den 6. August 1762.

AK



Magdeburg,

gedruckt bey Gabriel Gottlieb Faber, im A. B. C.

G. Vogel.





Was ich nicht
 weiß



Schwarz wie die Nacht, wo man bey schweren Ungewittern
 Den schönsten Cedern-Baum auf Libanon zerplittern,
 Den Schmuck des Waldes fallen sieht:
 Das aufgeschreckte Volk der Hindin flieht:
 So schwarz ist jener Tag, schwarz fließt die Schwermuth nieder.
 Schwarz bringt sie Steinmeyer Tod, den nassen Augen wieder.

D weint und laßt den Gram der Erndte Frende süßern,
 Laßt immerhin den Trieb der Menschheit sich empören;
 Diß Grab ist frommer Zähren werth,
 Ja Zähren, deren Brand den Leib verzehrt. —
 O Schmerz, dich wird nicht Zeit, nicht Glück, nicht Frende lindern,
 Der Harm gefällt uns nur, wer darf die Thränen hindern.

Wagts, Freunde, euer Herz in Klagen auszusüßten,
 Davon der Elbe weinend Echo jezt den Britten
 Erschrocken sagt: daß Steinmeyer starb,
 Der Sich um ganzer Länder Heil bewarb.
 Er starb, doch stirbt der Ruhm von Seiner Tugend nimmer,
 Selbst Albion verkennt nie Seiner Würde Schimmer.

Dem langen Oerstrom, bis wieder hirt zur Wüste
Klagt Gottes Israel mit ängstlichem Geräusche:

Ach der für uns den Felsen schlug,
Und unsers Elends Last vor Gott hinterug,
Der treue Knecht! Wie wies Er uns zu vollen Brüsten,
Doch seht! da liegt Sein Stab, und Er läßt uns in Wüsten.

Was hör' ich? welch ein Klage: Ton steigt auf gen Himmel!
O welche Trauer-Schaar, welch ein vermischt Gerümmel

Drängt sich zur Gruft um diese Bahre,
Und bringer Urnen und Cypressen dar! —
Ganz Zion weint und läßt die Harfen traurig tönen,
Und die sonst lust'ge Stadt erschallt von Ach und Stöhnen.

Hier steht Religion in Flohe und Boy gefüllet, —
Und blickt zu Gott hinauf mit Wehnuh ganz erfüllet,
Sie seufzt: ach daß ein Abraham
Von seiner Hütte segnend Abschied nahm.
Der Glaubens-Held, der schön den Tempel Gottes zierte,
Und männlich bis ins Grab die Kreuzes-Fahne führte.

Des Tempels Pfeiler fällt, wie bebden seine Seulen!
Ella unsrer Zeit, wie? Du wußt von uns eilen?
O Vater, Wagen Israel!
Geheimniß-voller Gott, Immanuel!
So eilt Er denn? wer wird der Bosheit Fluten hemmen,
Daß Baals Greuel nicht ein Isrel überschwemmen. —

Dort steht das Priestertum, zerreiſt seine Binden,
Wo wird man einen Aaron wie Steinmetz finden,
Deß Lehre träufelte, wie Thau,
Wie Regen stieß, auf Gottes lust'ge Au?
Hier Schwert des HErrn! Er führe seines Reiches Kriege,
Sein Arm von Gott gekräft, gab Isral die Siege.

Wenn Steinmetz redete, dann schwieg der Spott der Thoren,
Umsonst druck' er, den Schild des Glaubens zu durchbohren,
In Gift getauchte Pfeile ab. —
Sein Geist, den ihm das Del der Salbung gab,
Entlarvte Hileams. Wer prüfet nun die Geister?
Wer geht fürs Volk ins Heiligtum, und betet dreister?

Wer ist der Haufe dort, o welche Trauer-Scene!
Sie steht herrübt, die Schaar sonst froher Weisheits Söhne,
Und klaget: daß nach Steinmetz Tod
Der Weisheit Tempel gar zu wanken droht:
Ein Steinmetz scharf an Wis, in Seinen Blicken helle,
Wie würdig krönte der des größten Lehrers Stelle.

Sein Blick, der himmelwärts aufs wahre Kleinod blickte,
Sein Herz, das sich nur bloß mit Jesu Thaten schmückte,
Sein Mund, der hiervon überfloß,
Diß alles machte unsre Weisheit groß.
Dann schwang sich unser Geist empor, und drang wie Pfeile
Vom Aberglauben hin durch Nacht und Vorurtheile.

Entzücket stellten sich der muntern Musen Chöre
Zu Seinen Lehrstühl hin, und prägten sich die Lehre
Der Weisheit tief ins Herz ein,
Und fanden Schutz, und fanden frohen Schein
In Steinmez Schooß genährt, und sangen mit dem Frühen
Von Gottes Sieg und Heil in süßen Melodien.

Starrt! Musen, steht betäubt vom Schreck, o! klaget, Brüder,
Dämpfe ewig den Accord entzückter Jubel-Lieder,
Der beste Musen-Freund ist fort!
Der große Steinmez starb! ein Wind vom Nord
Führt euer Glück dahin, zerhöret wie mit Blitzen
Der Freude schönsten Plaz, der Hoffnung starke Stützen.

Donnerschlag, der hier die zarte Scheitel rührte!
O Her der Welt, der uns den Vater selbst entführte,
Wie unerforschlich ist dein Rath?
Wie krum ist nicht dein doch gerader Pfad?
Ein Theil der Erde trauert und tönet Trauer-Lieder,
Der Himmel freuet sich, und schallt vom Jubel wieder.



- 9. 11. 1983

19. Mai 1986

22. Mai 1995

78 M 349

verschiedene Handsch.
Methoden

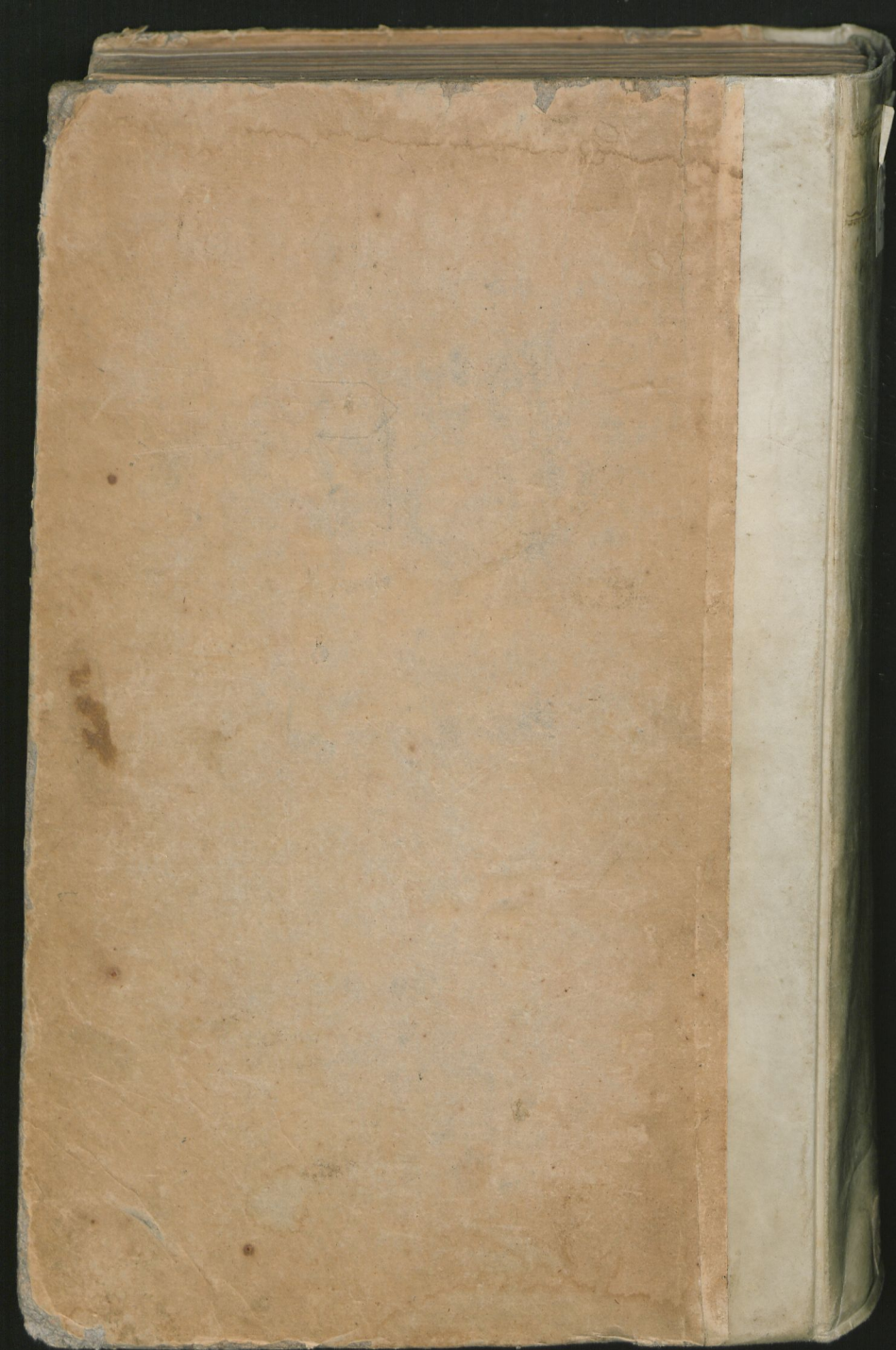


56 großer See
Handsch. offe

1077

23





Klagen

über den grossen Verlust
des Hochwürdigten in Gott Andächtigen
und Hochgelehrten Herren

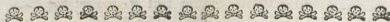
SEKKS

Johann Adam Steinmeß

Königlich Preussischen Consistorial-Rath
General-Superintendent im Herzogthum Magdeburg und
Abt des Closters Berga

von den

sämtlichen Gliedern der zweiten Ordnung des Pädagogii.



Den 6. August 1762.

AK



Magdeburg,

gedruckt bey Gabriel Gottlieb Faber, im A. B. C.

G. Vogel.

...immer wieder!

...macht nieder.

